

Dr. Annabelle Hornung / Lisa Haag, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Jubiläum multimedial

Am Beispiel der Jubiläumsausstellung der Goethe-Universität

MAI-Tagung 2015

11./12. Mai 2015

DASA: Arbeitswelt Ausstellung, Dortmund



Die „junge“ Geschichte der Goethe-Universität (I)

- 1914: Die Goethe-Universität wurde von Frankfurter Bürger*innen – vorwiegend jüdischer Herkunft – gegründet und am 18. Oktober 1914 eröffnet.
- 1914ff.: Sie baute mit ihrer wissenschaftlichen Arbeit auf älteren Vorgänger-Institutionen auf (Dr. Senckenberg´sche Naturforschende Gesellschaft usw.) und war zudem ein Vorreiterin in bestimmten wissenschaftlichen Bereichen (Wirtschaft- und Sozial- oder Naturwissenschaften).
- 1933ff.: In den Zeiten des Nationalsozialismus erlebte die Hochschule das „dunkelste Kapitel der Universitätsgeschichte“.

Die „junge“ Geschichte der Goethe-Universität (II)

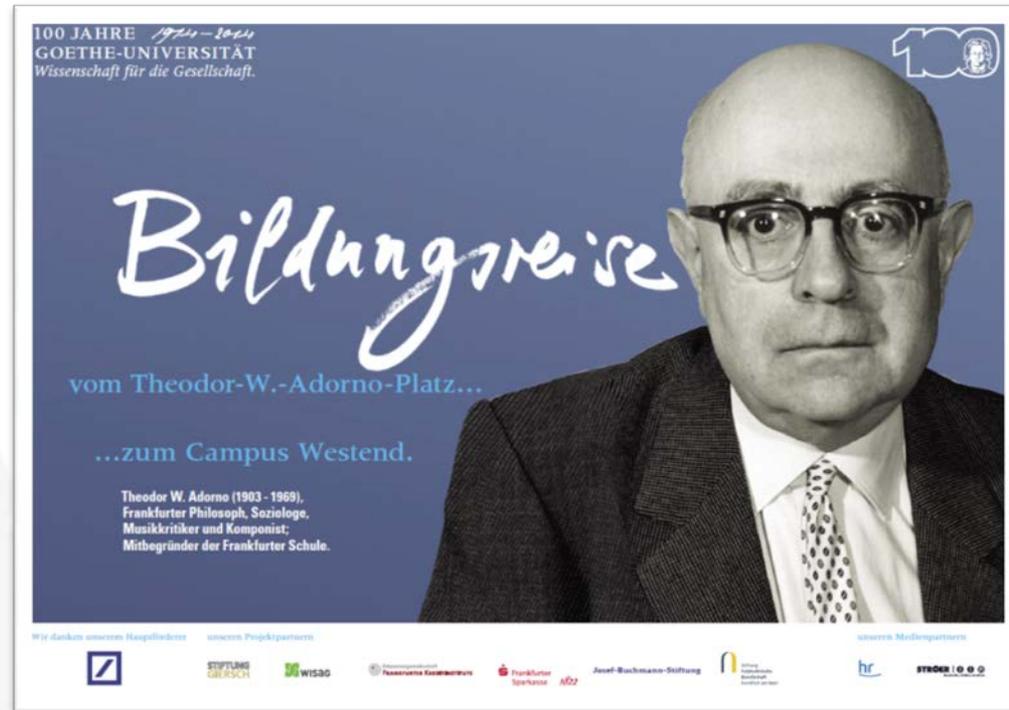
- 1945ff.: Wiederaufbau nach dem 2. WK und Wiederkehr großer Denker*innen (z.B. Theodor W. Adorno, Max Horkheimer).
- 1968ff.: Die Stadt Frankfurt und „ihre“ Universität spielen eine zentrale Rolle in den Student*innen-Unruhen in Deutschland.
- 1980ern: Stadt Frankfurt kann die Hochschule nicht mehr finanzieren; Goethe-Universität wird eine Hochschule des Landes Hessen.
- 2000ff. Beginn der Standortneuentwicklung und Rückumwandlung in eine autonome Stiftungsuniversität im Jahr 2008.

Das Jubiläum der Goethe-Universität 2014



Im Jahr 2014 feierte die Goethe-Universität ihr 100jähriges Jubiläum unter dem Motto, das auch für die Stiftungsuniversität sinngemäß ist: „Wissenschaft für die Gesellschaft“.

Das Jubiläum der Goethe-Universität 2014



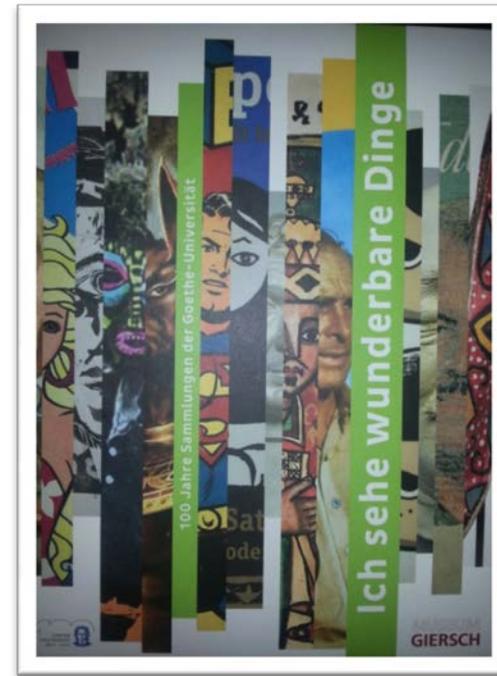
Das Ziel der über 100 Veranstaltungen sollte eine stärkere interne Bindung sein (= ein stärkeres *Wir*-Gefühl) sowie eine intensive Vernetzung nach außen (Stadt, Land, Förderer*innen usw.).

- Jubiläen bieten gute Gelegenheiten, die eigenen Sammlungen zu präsentieren, z.B.:
 - Universität Göttingen 2012 und ihr 275. Jubiläum mit der Ausstellung „Dinge des Wissens“ oder Berlin beim 300. Jubiläum seiner Wissenschaftsinstitutionen mit der Ausstellung „WeltWissen“.

- Neben Ausstellung: Herausbildung zahlreicher Universitätsmuseen, neuer Forschungszentren zu universitären Sammlungen/materieller Kultur oder zu akademischem Sammeln/akademischen Sammlungen
 - Vorreiter hier: Helmholtz-Zentrum für „Kulturtechnik“ an der HU Berlin
 - (www.kulturtechnik.hu-berlin.de).
 - Auch internationaler Zusammenhang: UMAC (University Museums and Collections) – Teil von ICOM (www.publicus.culture.hu-berlin.de/umac).

- Auch in Zukunft ein wichtiges und spannendes Thema für Forschungen und Ausstellungen; zumal in den Sammlungen, ihrer Herkunft und Zukunft nicht nur Kulturgeschichte einer Fachrichtung/wissenschaftlichen Disziplin, sondern oftmals einer ganzen Institution/Stadt, ablesbar ist.

Die Jubiläumsausstellung der Goethe-Universität



Die Ziele des Jubiläums verband – wie keine andere Veranstaltung – die Jubiläumsausstellung „Ich sehe wunderbare Dinge – 100 Jahre Sammlungen der Goethe-Universität“. Zwischen 19. Oktober 2014 und 8. Februar 2015 zeigte die Universität ihre wissenschaftlichen Sammlungen.

Exkurs: Die Jubiläumsausstellung und die Ziele des Jubiläums

- Die Ausstellung zeigt alle Facetten der Universität.
 - Sie ist universitätsumspannend, alle Standorte der Goethe-Universität sind mit einbezogen: Medizin-, Geistes-, Gesellschafts- und Naturwissenschaften, alle 16 Fachbereiche, diverse Kooperationspartner, An-Institute oder Gründungsinstitutionen, wie z.B. das Senckenberg, sind vertreten.
 - Sie alle sind mit Objekten in der Ausstellung zu finden und/oder waren an der Entstehung der Ausstellung beteiligt.

- In ihrem Universitätsjubiläum verfolgte die Goethe-Universität zudem das Ziel, sich weiter als Bürgeruniversität zu etablieren, sich auf ihre wissenschaftlichen Gründungsinstitutionen zu besinnen und sich mit der Stadt Frankfurt noch intensiver als bisher zu vernetzen.

- Diese Ziele konnten allesamt in der Ausstellung zu den Universitätssammlungen realisiert und an ein breites Publikum vermittelt werden.

Exkurs: Die Entstehung der Jubiläumsausstellung

- Basiert auf der Arbeit der seit dem WS 2010/11 bestehenden Studiengruppe „Sammeln, Ordnen, Darstellen“ (Lehr-Forschungs-Projekt), die am Forschungszentrum Historische Geisteswissenschaften verortet ist.
 - Studierende und Lehrende erforschten und bearbeiteten den Bestand der über 40 universitären Sammlungen der Goethe-Universität.
- Somit stand am Beginn der Ausstellung neben Wissenschaft Lehre und Neugier.
- Die Exponate der Sammlungen sollten auf verschiedene Weise der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.
- Die Ergebnisse der Studiengruppe flossen in die Ausstellung ein (als „Objekterzählungen“) und sind die Grundlage einer die Ausstellung begleitende und überdauernde Online-Plattform.

Die verschiedenen „Medien“ der Jubiläumsausstellung

Die wissenschaftlichen Sammlungen wurden über verschiedene Wege (analog sowie digital) den Besucher*innen nahe gebracht:

1. Die Ausstellung „Ich sehe wunderbare Dinge“
2. Online-Plattform zur Jubiläumsausstellung
3. Forschungsfilme zur Jubiläumsausstellung
4. Sonstiges (Bewerbung über Facebook, Teaser-Film, Jubiläums-App usw.)

1. Die Ausstellung „Ich sehe wunderbare Dinge“



Raumansicht „Neugier“ oder „der Blick nach Innen“ (Foto: Uwe Dettmar, ©Goethe-Universität)

1. Die Ausstellung „Ich sehe wunderbare Dinge“



Raumansicht „Köpfe“ (Foto: Uwe Dettmar, ©Goethe-Universität)

Exkurs: Die Ausstellung (I)

- „Ich sehe wunderbare Dinge – 100 Jahre Sammlungen der Goethe-Universität“ eröffnet einen Blick in die Schatzkammern der Goethe-Universität.
 - Vgl. zu den Schätzen den Titel der Ausstellung, welcher die berühmten Worte des Archäologen Howard Carter zitiert, als dieser 1922 das erste Mal in das Grab von Tutenchamun blicken durfte.

- Die Kuratorinnen öffnen in der Schau nicht nur den Blick für die Besonderheiten der universitären Sammlungen, sondern zeigen zudem auch deren gesamtes wissenschaftliches Spektrum, wie es sich in den über 40 wissenschaftlichen Sammlungen niederschlägt.
 - Man kann in den verschiedenen Kabinetten zwar über 400 Exponate sehen, jedoch ist dies nur ein Ausschnitt aus den Millionen von Objekten, die sich im Besitz der Universität befinden.
 - Dennoch bietet die Ausstellung das „dingliche Reservoir der aktuellen und historischen Forschung“, wie es in der Einführung des Ausstellungskataloges heißt.

- Die ausgestellten Objekte erzählen hier Geschichten *und* Geschichte und sind zum Teil das erste Mal einer breiten Öffentlichkeit zugänglich.

Exkurs: Die Ausstellung (II)

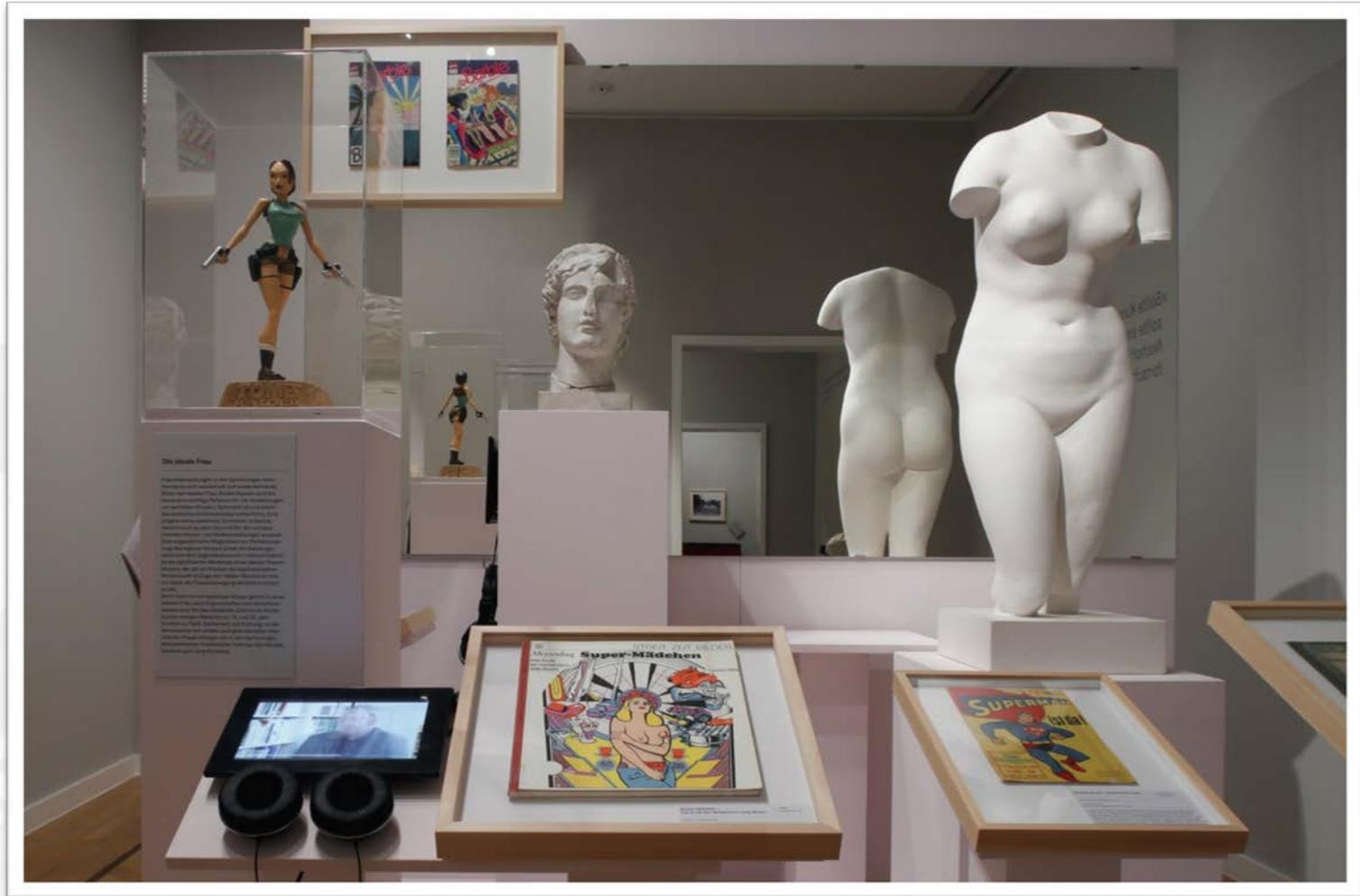
- Die Präsentation der Objekte folgt keiner Chronologie und keinem Sammlungszusammenhang
 - Objekte werden nach Themenbereichen geordnet, sodass unterschiedlichste Objekte diverser Sammlung einem Oberthema zugeordnet werden.

- Die Bereiche sind:
 - zunächst ein Intro-Bereich, welcher die Superlative der Sammlungen vereint (z.B. mit dem Kieferknochen eines *Homo Rudolfensis* [ca. 2,4 Mio. Jahre alt] das älteste Objekt der Sammlungen)
 - Dann Bereiche: Neugier, Glaube, Köpfe, Idealbild, Bewegung, Emotionen, Protest, Gewalt, Tod, Zeit, Wanderung und Kaffee*.

- So werden völlig andere Bezüge zwischen den Dingen geschaffen und man wird zudem angeregt zwischen den unterschiedlichen Disziplinen und Arbeitsfeldern zu denken.
 - Oder – wie es im Katalog heißt: durch die „neue(n) Objektensembles“ ungewöhnliche Entdeckungen bezüglich des „Eigensinn(s) der Objekte“ zu machen.

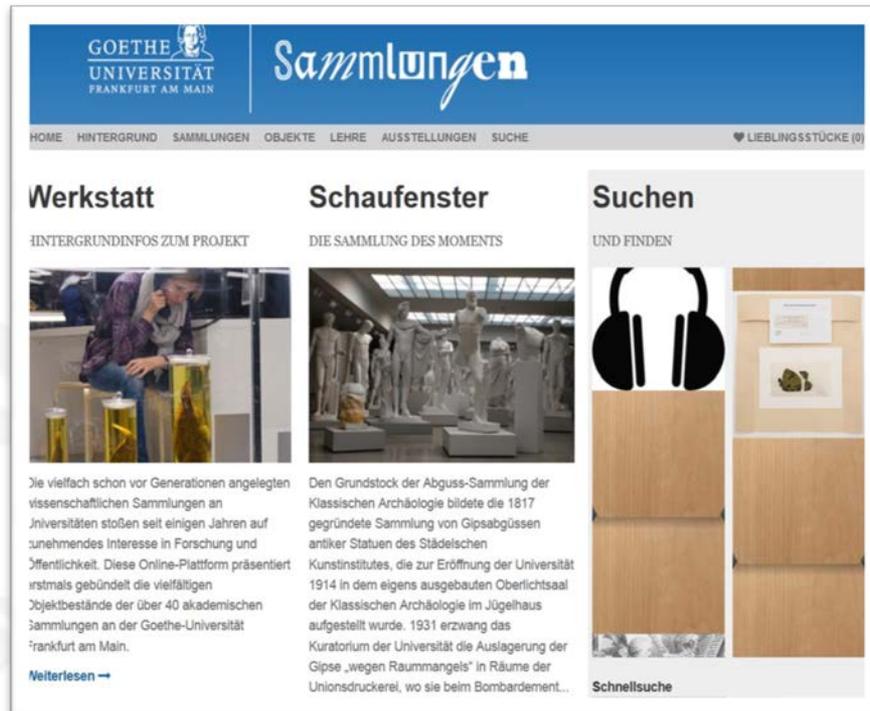
*Der letzte Raum wurde von Studierenden mitgestaltet und zeigt die untrennbare Verbindung von Kaffee und Universität (zudem kann man sich in diesem Teil der Ausstellung nach dem Besuch bei einem selbst gezapften Kaffee entspannen).

1. Die Ausstellung „Ich sehe wunderbare Dinge“



Raumansicht „Idealbild“ oder „Die ideale Frau“ (Foto: Uwe Dettmar, ©Goethe-Universität)

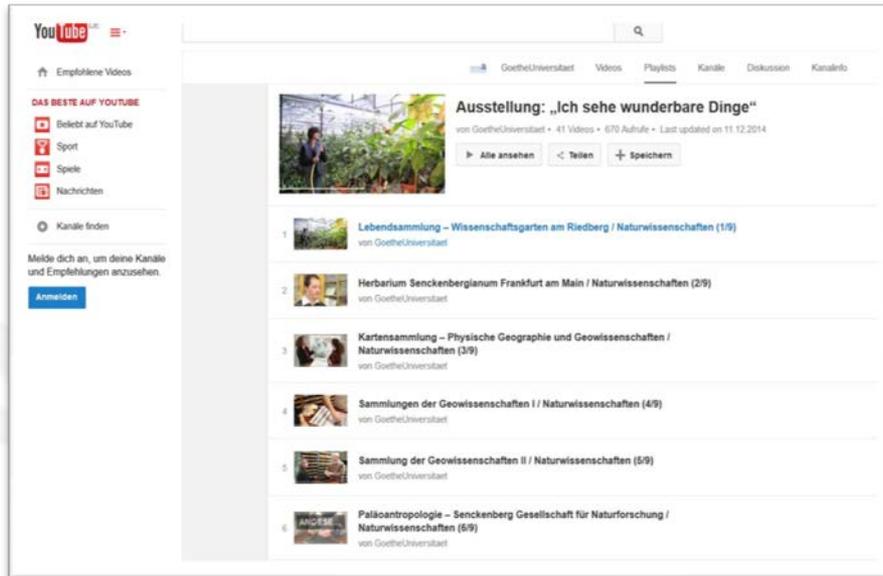
2. Online-Plattform zur Jubiläumsausstellung



- Die Onlineplattform zeigt ca. 200 Objekte, zu denen jeweils ein kurzer beschreibender Text verfasst wurde.
- Ziel dabei ist es, auch über die Ausstellungsdauer hinaus, akademische Sammlungsbestände zumindest teilweise verfügbar und sichtbar zu machen.
- Diese Plattform bieten einen systematischen Überblick über die heterogenen Sammlungen der Goethe-Universität.

<http://sammlungen.uni-frankfurt.de/>

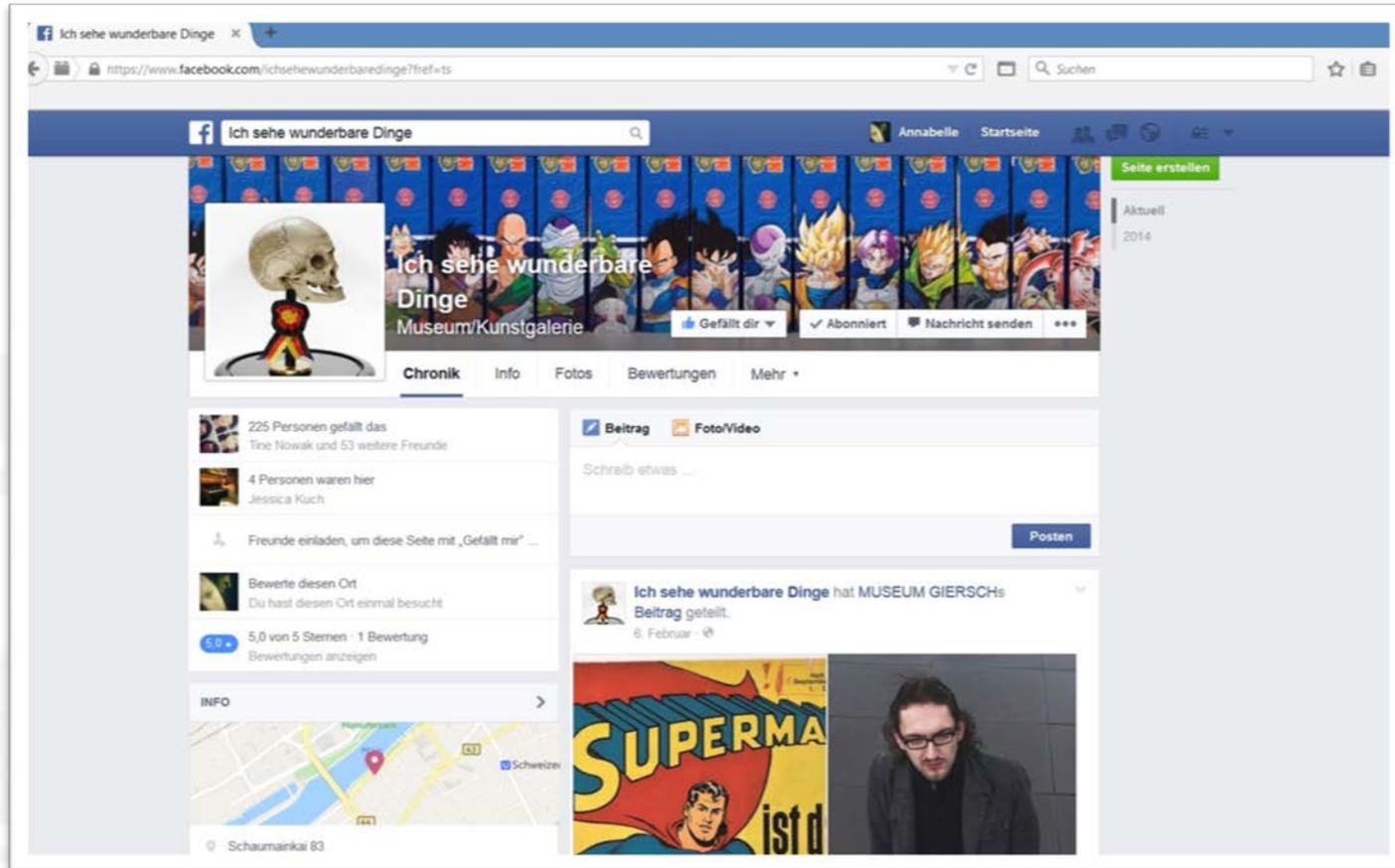
3. Forschungsfilmre zur Jubiläumsausstellung



- Die Filme zeigen in Interviewform Einblicke in alle Sammlungen der Goethe-Universität.
- Gefilmt wurden diese von einem jungen Team in den Sammlungen selbst, sodass auch der Sammlungsort in den Filmen präsent ist.
- Die Interviews wurden von Studierenden der Studiengruppe „Sammeln, Ordnen, Darstellen“ mit den jeweiligen Sammlungsleitern geführt.

<https://www.youtube.com/user/GoetheUniversitaet>

4. Sonstiges, z.B. Facebook-Seite der Jubiläumsausstellung



<https://www.facebook.com/ichsehewunderbaredinge>

Teaser-Film zur Jubiläumsausstellung



<https://www.youtube.com/watch?v=QV8PITmHTNQ>

Fazit und Folge der Jubiläumsausstellung

- Die ersten Schritte zur Erforschung und Dokumentation der universitären Sammlungen der Goethe-Universität sind getan.
- Auch über die Jubiläumsausstellung hinaus sind die Sammlungen bzw. Teile davon durch die Online-Plattform, den Katalog und die Forschungsfilme jederzeit zugänglich.
- Als Folge der Jubiläumsausstellung hat die Goethe-Universität mit dem Museum Giersch der Goethe-Universität ihr eigenes Universitätsmuseum erhalten, in dem noch viele Ausstellungen zu den universitären Sammlungen/Themen gezeigt werden können.



2015 Jahre
www.mai-tagung.de

Dieser Vortrag wurde gehalten anlässlich der MAI-Tagung 2015 am 11./12. Mai 2015 in der DASA: Arbeitswelt Ausstellung, Dortmund.

Die MAI-Tagung 2015 ist eine Kooperationsveranstaltung des LVR-Fachbereichs Kultur, des LWL-Museumsamtes der DASA: Arbeitswelt Ausstellung und des LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrums.

Weitere Informationen unter:

www.mai-tagung.de

Anmeldung für den Newsletter:

www.mai-tagung.de/MAI-Ling



MAI-Ling
http://www.mai-tagung.de